



Abonnements-Preis:

pro Quartal mit „Familienfreund“ 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerter.Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die fünfsilbige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

10. Jahrgang.

No. 40.

Sonntag, den 19. Mai 1877.

P f i n g s t e n .

Und als der Tag der Pfingsten erfüllt
war, waren sie alle in einmüthiger
Beimander.

Act. Apost. II. 1.

Den Kiesel auf! Es ist das Fest der Maie,
Das keine Trümmen in den Stuben läßt!
Der junge Lenz will seine Braut heut freien
Und Pfingsten ist sein frohes Hochzeitsfest.
Hinaus! Hinaus! Mit weißen Blütenflächchen
Hat über Nacht man Weg und Steg bestreut;
Des Festes Anfang künden Maienglocken
Mit süßem Klang den klingenenden Geläut.

Es prangt Natur, die Braut im Hochzeitskleide,
Mit bunten Blumen festlich schön geschmückt;
Der Himmel hat ein prächt'ges Brautgeschmeide
Von Perlen auf ihr grünes Haupt gedrückt.
Der Lenz, der junge Freier, kommt gegangen,
Er schließt die Schöne an sein warmes Herz,
Und wie die Beiden sich umfassen,
Erstet laut'rer Jubel allerwärts.

Gereiften sind die nächtigen Nebelschleier,
Bergeffen für den Augenblick die Mäh'n;
Kein Mäh'n stört die holde Liebesfeier,
An deren Freude alle Herzen glüh'n.
Der Lenz regiert, die Blumen all' verband er
Mit Blumen und die Schmerzen sind gestillt —
Einmüthig sind sie alle beimander,
Der Tag der Pfingsten ist ja heut' erfüllt!

O wär' der Menschheit gleiches Glück begehren,
Wär' Pfingsten es auf Erden weit und breit!
Doch, fern noch dem ew'gen Völkerverbünd,
Töbt überall der wilde Meinungsstreit.
Alforten gähnen ungefügte Triebe,
Die Feuerbrunst des Krieges wird geführt,
Und Wägen wandeln mehr den Pfad der Liebe,
Der zu der Menschheit höchsten Zielen führt.

Sie morden sich im grimmigen Glaubenskampfe,
Die Seelen voll von ungezähmtem Haß;
Die Erde ist umhüllt vom Pulverdampfe
Und blutbespritzt das junge, grüne Gras.
Sie geben vor, für Völkervöhl zu streiten,
Für Freiheit und für Wahrheit, Recht und Licht,
Doch oben in des Himmels blauen Weiten
Berührt die Freiheit trüb ihr Angesicht.

O Geist der Freiheit, du in ew'ger Schöne,
Zieh' endlich ein, und stille deine Schmerz!
O sammle, sammle alle deine Söhne
Und gieße Jedem Frieden in das Herz!
Versöhne du die Streitenden selbstander
Und schenk' den Rebell, der sie eingeschürt,
Daß all' einmüthig kommen beimander,
Auf daß der Tag der Pfingsten ewig' erfüllt!

Die natürlichen Bollwerke der Türken.

Zum drittenmal seit einem halben Jahrhundert
sind Aller Augen auf das Donautiefland gerichtet,
zum drittenmal wird es dem blutigen Vorspiel eines
russisch-türkischen Krieges als Bühne dienen. Von drei
Seiten durch gewaltige Gebirgsmassen geschützt, welche
die Donau, das fogen. eiserne Thor bei Orsova bil-
dend, durchbricht, liegt das untere Donanbecken, also
Rumänien und Bulgarien nach den Steppen des
Schwarzen Meeres hin offen da.

Im Mai.

Jugendlied.

O wie freundlich und schön
Ist doch Alles zu sehn
In dem Mai, diesem Monde der Wonne.
Wo der Wald wieder grün,
Wo die Blumen erblühen,
Wo uns leuchtet und wärmet die Sonne.

Darum fröhlich hinaus,
Denn zu eng wird's im Haus,
Um im Freien zu jubeln, zu singen,
Um bergauf und bergab
Nun im Schritt, nun im Trab
Hier zu gehn und da munter zu springen.

Schon das Fischlein im See
Und die Lerch' in der Höh'
Und der Wurm, der am Boden sich windet,
Sind der Tage so froh,
Wo der Winter entloß,
Und wo alles nun Leben verkündet.

Wie viel reicher noch muß
Solcher Sonnengenuß
Mir das Leben erfreuen und versüßen,
Denn will Jugend und Mai,
Sich noch beide vorbei,
Ich in fröhlicher Unschuld genießen.

Das weiße Haus.

(Nach dem Französischen.)

(Fortsetzung.)

Ueber die traurigen, inneren Angelegenheiten
dieses Hauses habe ich erfahren, was folgt:

„Lord James Ryfington war nach Montpellier
gekommen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit,
die durch das Klima in Indien viel gelitten hatte.
Als zweitgeborener Sohn des Herzogs von Ryfington,
aus Höflichkeit zum Lord erhoben, verdankte er sein
Glück und seine politische Stellung im Unterhause
seinen Talenten, keineswegs einer Erbschaft. Lady
Marie war die Frau seines jüngsten Bruders, und
Lord James Ryfington, der nach Belieben über seine
Güter verfügen konnte, hatte zu seinem Erben seinen
Neffen, den Sohn der Lady Marie, erkoren. Ich
schickte mich an, diesen Greis mit allem Eifer, dessen
ich fähig war, zu versorgen, wohl überzeugt, daß das
beste Mittel, eine üble Lage zu verbessern, darin be-
stehe, daß man selbst seine beschwerliche Pflicht pünk-
lich erfülle.“

Wie in diesem Jahrhundert die Russen, so haben
sich in früheren Zeiten fast alle Völkerschaften, welche
von Asien her nördlich am Schwarzen Meere nach
Europa eingedrungen sind, durch die zwischen den
Siebenbürgischen Alpen und den Donauabflüssen
geöffnete, gegen 40 Meilen breite Pforte in jene Län-
der ergossen, deren reich gesegnete Fluren mächtig an-
lockten. So die Reiterschaaren der Scythen, Hunnen,
Avarn und Magyaren, denen die Bodenverhältnisse
zum Umherschweifen besonders günstig erschienen;
ferner die ihnen stammverwandten Bulgaren, welche
um 680 südlich von der Donau ein Reich gründeten,
mit den dort ansässigen Slaven in Sitten und Sprache
zu einem Volk verschmolzen und von den griechischen
Kaisern unterjocht, sich mit den Wallachen zugleich
lostießen, bis sie gegen das Ende des 14. Jahrhunderts
unter die türkische Herrschaft kamen. Auch die ger-
manischen Gothen hatten dereinst dort vorübergehend
Wohnsitz genommen gleich verschiedenen andern Völ-
kern, welche der Sturm der Völkerwanderung dort-
hin verschlagen hatte. Im Laufe des Mittelalters
erschieden die Petschenegen und Rumänen, welche den
weltstürmenden Horden der Mongolen erlagen, von
deren Joch sich die um die Mitte des 14. Jahrhun-
derts nach Europa vorgebrungenen Türken wieder be-
freiten, um nach dem Sturze des griechischen Kaiser-
thums eine dauernde Herrschaft über die unteren Donau-
länder zu behaupten, welche ihnen gegenwärtig wieder
von den Rumänen und Bulgaren streitig gemacht
wird, die wie die Serben und Montenegriner an denen
sich die wüthendsten Erbfeinde der Türken, schon
von Peter des Großen Zeit her, eifrige Beschützer
und Bundesgenossen gefunden haben.

Einen mächtig breiten und tiefen Wallgraben sowie
eine gewaltige Festungsmauer hat die Natur den
Türken zum Schutz gegen nördliche Feinde gezogen:
die Donau und den Balkan. Jene fühlten sich auch
dadurch so sicher, daß sie in den früheren Kriegs-
zeiten von 1828 und 29, 1853 und 54 erst im Au-
genblick dringender Gefahr es für nöthig erachteten,
die von Alters her beliebten Donauübergänge, an denen
sich die Römer eine Reihe von Bollwerken erbaut
hatten, durch neue Befestigungen zu erschweren, freilich
meist nur rasch aufgeworfene Erdwerke, welche aber
— man denke nur an Silistra — auf das Beste
vertheidigt wurden. Infolge der in jenen beiden Feld-
zügen gemachten Erfahrungen haben sie in neuester
Zeit nach den Regeln neuer Festungsbaulehre die alten
Rastelle mit starken Außenwerken versehen und mit
schweren Krupp'schen Kanonen besetzt, von denen im
letzten Halbjahr an 200 zu diesem Zweck in Bar-
na verladen wurden. Solch feste Plätze sind
Biddin mit dem entsprechenden Gegenüber (Brücken-

kopf) Kalafat, Nicopolis mit Turna, Ruskuch mit
Giurgewo (Dschurdschewo), Turlutan mit Olteneja,
Silistra mit Katarasch, Ressowa, Hissowa, Matschin
mit Braila, Jassi, Tultscha. In der That ein
stättlicher Festungsgürtel zum Schutz der Donau-
linie, die indeß über 100 Meilen lang also etwa
einer Rheinlinie von Basel bis zur Mündung ent-
sprechend, schwerlich in ihrer ganzen Ausdehnung von
den Türken gehalten werden wird, da sie bei allzu-
großer Zersplitterung ihrer Kräfte eines Durchbruchs
gewärtig sein müßten. Es wird daher wohl eine
größere Concentration von Truppenmassen an den
Hauptübergängen bei Biddin, Silistra, Ruskuch,
Braila und Galatz stattfinden, von denen die drei
letzten genannten Orte als Ausgangspunkte rumänischer
Eisenbahnen von besonderer Wichtigkeit sind, na-
mentlich Ruskuch, indem sich von da die Bahn-
linie nach Schumla (etwas westwärts vom Haupt-
strang gelegen) und Barna am Pontus fortsetzt, welche
Plätze nebst Silistra das vielgenannte türkische
Festungs-Viereck bilden, eigentlich ein Dreieck, da
Ruskuch, Schumla, Barna fast in einer geraden
Linie liegen.

Hier öffnen sich die beiden Thore, welche zu
den Balkanpässen von Radir, Derbend und Elmo-
fahen, wo Diebstich 1829 seinen kühnen Uebergang
in der Richtung auf Adrianopel bewirkte. Dort
zieht sich jene altherühmte Heerstraße über das Ge-
birge, auf der Griechen, Römer und Türken nach der
Donau und umgekehrt von da Gothen und Bulgaren
nach dem Bosporus vordrangen. Ein anderer Weg
von der Donau in das Maritagesgebiet zieht sich dem
Thal des Jester (Oescus) entlang an der bulgarischen
Hauptstadt Sofia vorbei zur Porta Trajana und von
da hinab nach Philippopol, dem Endpunkt der von
Constantinopel kommenden Eisenbahn, welche mittelst
des Rissavah- und Morawathals — blutigen An-
gebens vom letzten serbisch-türkischen Krieg her —
die Donau und den Endpunkt der bis dorthin füh-
renden Bahn Temeswar-Bajas erreichen soll — soll,
denn bisher wegen Arbeits- resp. Geldmangel sehr lau-
betrieben und durch den vor- und diesjährigen Krieg voll-
ständig gestört, wird der Ausbau dieser wichtigsten Ver-
bindungslinie zwischen Occident und Orient wohl noch
lange auf sich warten lassen. Zur Porta Trajana
können auch die Russen von dem Thal des Grenz-
flusses Timol (Timacus) aus vordringen, was
allerdings ein Umweg wäre, den aber die russisch-
freundlichen Serben gewiß nicht erschweren werden.
Zunächst sollen aber die Türken beabsichtigen, von
dort aus nach der Donau vorzugehen, um einen et-
waigen Uebergang bei Orsova oder Ragotin zu ver-
hindern und den bei Biddin stehenden Truppen die
Hand zu reichen. (Dorfsig.)

öffnete Lord James Ryfington hastig seine Augen
und erhob sich auf seinem Stuhl; Lady Marie ließ
ihre Nadel fallen und wandte sich mit Lebhaftigkeit
gegen mich. Ich war verlegen über die Wirkung,
die ich eben hervorgebracht; ich betrachtete mich
Lord James Ryfington und Lady Marie, ohne weiter ein
Wort zu sagen; einige Minuten verstrichen, Lord
James Ryfington fiel wieder auf die Lehne seines
Sessels zurück und schloß seine Augen, Lady Marie
griff wieder nach ihrer Nadel, Harry und ich hörten
auf zu sprechen.

„Ich dachte lange über diesen Zwischenfall nach.
Darauf, nachdem Alles wieder in die gewohnte Ruhe
zurückgekehrt, Stille und Unbeweglichkeit wieder rings
um mich hergestellt waren, erhob ich mich fachte und
wollte mich entfernen. Lady Marie schob ihren
Nahmen auf die Seite, ging vor mir vorüber und
gab mir ein Zeichen mit der Hand, ihr zu folgen.
Sobald wir in den Saal getreten waren, verschloß
sie die Thüre, hielt sich aufrecht, stieß Hauptes,
gerade vor mir; ihre ganze Physiognomie nahm jenes
gebieterische Wesen an, welches der natürlichste Aus-
druck ihrer Züge war.“

„Herr Barnabe,“ sagte sie zu mir, wollen Sie doch
niemals den Namen aussprechen, der soeben ihren
Lippen entwich ist; es ist das ein Name, den Lord
James Ryfington nicht hören soll.“

„Sie verneigte sich leicht, und ging wieder in das
Cabinet zurück, dessen Thüre sie verschloß.“

„Tausend Gedanken drangen zugleich auf mich
ein; diese Eva, von der man nicht reden sollte, sollte
sie etwa Meredith sein? War sie die Schwiegertochter
von Lord James Ryfington? War ich also bei dem
Vater von William? Ich hoffte, ich zweifelte, denn
wenn für mich dieser Name nur eine Person be-
zeichnete, so mußte er am Ende für jeden Andern
nur ein Name sein, der in England ohne Zweifel
vielen Frauen gemein war.“

„Ich wagte es nicht, Nachforschungen anzustellen;
um mich her war jeder Mund verschlossen, kein Herz
zu Mittheilungen geneigt; allein der Gedanke, daß
ich mich in der Familie Eva Merediths befände, neben
der Frau, die die Wittve und die Waise des väterlichen
Erbschafts beraubte, dieser Gedanke wurde der beständige Be-
gleiter meiner Tage und meiner Nächte. Tausendmal sah

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat in einem an den Oberpräsidenten
ten v. Möller in Strazburg gerichteten öffentlichen
Schreiben seinen Dank für die Aufnahme und Gül-
digungen ausgesprochen, welche ihm auf seiner Reise
im Reichslande zu Theil geworden sind. Auch der
Brand im Dome zu Reg ist erwähnt. Der Kaiser
beklagt den Unfall, von welchem in der Hauptstadt
von Deutsch-Lothringen die dortige altherwürdige
Stätte christlicher Frömmigkeit betroffen wurde.

Die scharfe Antwort, welche die englische Regie-
rung der russischen auf die Kriegsangelegenheit hat zu Theil
werden lassen, scheint eine tiefere Bewegung nicht
hervorgerufen zu haben. Man glaubt allgemein, Eng-
land werde es vorläufig bei kräftigen Worten bewen-
den lassen. Englands Haltung wird von dem Ver-
laufe des russisch-türkischen Krieges abhängen. Sollte
Rußland solche Erfolge erringen, daß der Zusammen-
bruch der Türkei vorauszu sehen ist, so wird England
hervortreten, um das türkische Reich zu stützen oder,
und das ist das Wahrscheinlichere, um mit Rußland
über die Beute sich zu verständigen. Vorläufig scheint
England jedoch bestrebt zu sein, eine Entfaltung
der russischen Seemacht im Mittelmeer zu verhindern.

Unser Panzergeschwader soll schon in diesem Mo-
nat nach dem Mittelmeer abfahren.

Das Leipziger Blatt, die Grenzboten, hat mit neuen
Artikeln sich gegen den Minister Camphausen und die
liberale Seite gewendet. Man ist hier darüber um
so mehr verstimmt, als der gegen die Kaiserin ge-
richtete Artikel große Lusternheit gewekt hatte.

Ein ultramontanes Blatt hat die Nachricht ge-
bracht, daß der Staatssekretär des Papstes an den
Kaiser zu seinem 80. Geburtstag ein freundliches
Schreiben gerichtet habe, welches auf Frieden deute.
Auch schrieb ein anderes katholisches Blatt, man würde
in Rom den Bischöfen die Unterwerfung unter die
Maigesetze empfehlen, falls die Staatsregierung eine
milde Handhabung derselben bewilligen wolle.

Es sind diese Nachrichten gewiß günstige Zeichen,
aber den Frieden bedeuten sie noch nicht. Zwischen
den liberalen die Kirche verschlingenden Staatsgedan-
ken und dem ultramontanen den Staat und alles
nicht römische Kirchenwesen stets bedrohenden Kirchen-
gedanken giebt es eben keine Versöhnung. Das Ein-
zige, was mit der römisch-katholischen Kirche über-
haupt möglich ist, dürfte ein leidliches Einvernehmen
sein; will man römischer Seits darauf eingehen,
möge es angenommen werden. Und falls man von
dieser Seite die Bedingung stellt, daß der Staat auf
alle Kirchenfeindschaft verzichte, so ist das nur ein
billiges Verlangen. Die religions- und kirchenfeind-
liche Meute muß dann freilich von der Staatsregie-

ich im Traume die Rückkehr Eva's und ihres Sohnes
in diese Wohnung, ich sah mich für sie um Verzei-
hung flehend, und auch Verzeihung erhaltend; aber
sobald ich die Augen aufschlug, ließ die kalte, un-
empfindliche Gestalt Lord James Ryfingtons alle
Hoffnungen meines Herzens zu Wasser werden. Ich
schickte mich an dieses Gesicht zu prüfen, als wenn
ich es noch nie gesehen hätte; ich gab mir Mühe,
auf seinen Zügen einige Bewegungen, einige Linien
zu erspähen, die etwas Gefühlsleben verräthen. Ich
suchte die Seele, die ich ruhren wollte. Ach, ich
sah sie nirgends. Doch verlor ich den Muth nicht,
hatte ich ja eine so schöne und gerechte Sache zu ver-
theidigen.

„Ei was,“ sagte ich zu mir, was hat der Aus-
druck des Gesichtes zu bedeuten? Was hat die äußere,
in die Augen fallende Hülle hierbei zu sagen? Kann
nicht der unauffällige Kasten Gold enthalten? Läßt
sich wohl Alles, was in uns steckt, beim ersten Blick
errathen? Und hat nicht Jeder, der im Leben was
durchgemacht, gelernt, seine Seele und seine Gedanken
von dem alltäglichen Ausdruck seiner Gesichtszüge zu
trennen.“

„Ich beschloß, mir über meine Zweifel Aufklärung
zu verschaffen, allein zu welchem Mittel sollte ich
greifen? Lady Marie oder Lord James Ryfington
fragen, war eine unmögliche Sache; sollte ich die
Dienerschaft zum Reden bringen? sie waren Fran-
zosen und erst neulich in dieses Haus eingetreten.
Ein englischer Kammerdiener, der einzige Bediente,
der seinen Herrn begleitet hatte, war eben mit einer
Vottschaft nach London geschickt. Es blieb mir nichts
Anderes übrig, als bei Lord James Ryfington selbst
Unterforschungen anzustellen. Durch ihn wollte ich
Gewißheit, von ihm Gnade erlangen. Der strenge
Ausdruck seines Gesichtes hatte für mich kein Schred-
liches verloren. Ich sagte zu mir: „Wenn man im
Walde auf einen, dem Anscheine nach abgestorbenen
Baum stößt, so macht man einen Einschnitt in den
Baum, um zu erfahren, ob unter der todten Rinde
noch Lebenskraft ist; ebenso werde ich an sein Herz
anklopfen, werde dann sehen, ob nicht irgendwo Leben
verborgen ist.“ Ich wartete die Gelegenheit ab.

(Fortsetzung folgt.)

zung zusammengeloppelt und auf die Seite geführt werden, wo sie immerhin durch ihr Geheul drohen, aber nicht mehr schaden kann.

Die liberalen Berliner Blätter stellen die Lage unserer evangelischen Landeskirche so dar, als ob sie in den Differenzen des Präsidenten des Oberkirchenraths Dr. Hermann und des Präsidenten des Brandenburgischen Consistoriums Dr. Hegel ihre Entscheidung finden würde. Der Präsident des Oberkirchenraths verlange den Rücktritt Hegels und drohe im anderen Falle mit seinem Rücktritt. Der Dr. Hegel hatte bekanntlich den Prediger Syrow abgesetzt, der Dr. Hermann fand einen Paragraphen im Landrecht und setzte ihn wieder ein. Möchte doch endlich unser evangelisches Volk sich ermannen und eine solche Haltung einnehmen, daß man in Berlin nicht mehr zweifelhaft sein kann, wie man sich zu verhalten hat und möchte es insbesondere den vorlauten Zeitungsschreibern den Einfluß entziehen, welchen sie sich angeeignet haben!

Das Beispiel des japanischen Gesandten scheint Nachahmung zu finden. Jetzt hat sich ein japanischer Prinz mit einer adligen Wittve des östlichen Preußens verlobt.

Für die Jubiläumsgabe zur Feier der 25-jährigen Regierung des Großherzogs sind aus dem Lande Baden über 100,000 M. zusammengekommen.

Die Wiederherstellung des Brandstadiums am Dom zu Metz fällt dem Lande zur Last, da der Dom Staatsseigentum ist. — Bei der Anwesenheit des Kaisers machte sich Metz durch zahlreiche schwarz-weiße Fahnen bemerklich. Schwarz-weiß sind auch die Stadtfarben von Metz, es war in diesem Falle leicht zweien Herrn zu dienen. — Der Kaiser hat ein bei Metz im Bau befindliches neues Forts zu Ehren des Kriegsministers mit dem Namen v. Ramme benannt. — Den Franzosen war es schwer, dem Kaiser die übliche Höflichkeit zu erweisen. Sie machten es so, daß sie ihren Berliner Votchsaster Gontaut-Viron nach Paris kommen ließen und ihn von dort auf einige Stunden nach Metz zum Kaiser sandten. Es war ganz klug ausgedacht.

Die militärischen Ausgleichs-Maßregeln zwischen Frankreich und Deutschland sind, wie die „M. D. N. C.“ mittheilt, bereits festgestellt und werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die zum 15. Armee-corps gehörenden Regimenter, einschließlich der beiden bayrischen in Metz garnisonirenden Infanterie-Regimenter, werden auf die Stärke von 800 Mann per Bataillon gebracht; außerdem werden die Gar-nisonen von Straßburg, Metz und Diedenhofen ins-fofern verstärkt, als dieselben um 2 Infanterie-Regimenter vermehrt werden; sodann werden noch 3 Kavallerie-Regimenter von den östlichen Provinzen nach den Reichslanden dislocirt. Endlich wird die Garnison von Mainz, die gegenwärtig aus 3 Infanterie-Regimenten besteht, um 1 Regiment verstärkt. Die Garnison von Rastatt bleibt dieselbe, wie bisher. Auf der Linie von Rastatt bis Coblenz ist somit der weitaus größte Theil der Truppen des 8., 14. und 15. Armeekorps, sowie der großherzoglich hessischen Division aufgestellt und sind diese Truppen numerisch den in den östlichen französischen Armee-corps aufgestellten völlig gleich, wenn nicht überlegen. —

Seit Beginn des Monats weht auf dem russischen Sommerpalaste in Bujukdere bei Constantinopel die deutsche Flagge, und vor demselben auf dem Bosporus liegt der deutsche Stationär „Meteor“ vor Anker. Es ist die erste Rundgebung des Schutzes, den Deutschland für russisches Eigenthum übernommen. Der Boischast war zu Ohren gekommen, daß die Pforte mit dem Plane umginge, ein großes Lazareth dorthin zu verlegen; gleichzeitig wurden vom griechischen Botschafter in Bujukdere eine Menge Scheiben am Palaste eingeworfen; und so erschien eine sofortige Ueberwachung desselben im Interesse der Russen und auch der Pforte selbst angezeigt.

Der Abg. Dr. Löwe, welcher bekanntlich kurz vor Schluß der letzten Reichstagsession das Unglück hatte, durch einen Fall sich einen Bruch des linken Oberarms zuzuziehen, befindet sich noch keineswegs außer aller Gefahr. Zu dem Armbruch hat sich auch noch eine Lungenentzündung gesellt, die vollständige Genesung des Kranken dürfte durch den Hinzutritt dieser Krankheit auf längere Zeit hinausgeschoben werden.

Oesterreich hält sich noch immer in den orientalischen Handeln den Kopf kühl. Die Ungarn thun das Mögliche, um denselben warm zu machen. Es kommt in diesem Falle Oesterreich zu Statten, daß sein leitender Staatsmann Andrassy ein Ungar ist. Sonst würde der Lärm noch viel größer sein. — Der Erzherzog Albrecht war in Croatien Zeuge türkenfeindlicher Kundgebungen. Die Croaten sind nämlich entschiedene Gegner der Türken und Ungarn. Sie wünschen, daß türkisch Croatien, die Herzegowina und Bosnien mit Oesterreich vereinigt werden und fordern auch den Erzherzog zu einer solchen Politik auf. Oesterreich würde dann aus einem zweitheiligen Lande in ein dreitheiliges verwandelt werden.

Italien. Der Senat hat das Gesetz über den Mißbrauch der geistlichen Gewalt abgelehnt. Er will also keine Maiegesetzgebung.

Spanien. Die Regierung hat die besonderen Vorrechte der baskischen Provinzen aufgehoben und sie mit den andern auf gleiche Stufe gestellt.

Frankreich wird strenge Neutralität im Kriege halten. In den Regierungskreisen scheint man sich zu bemühen, Rußland gefällig zu sein. Man erschwert z. B. die Bildung der polnischen Legion.

In Frankreich ist plötzlich eine Ministerkrise eingetreten. In Folge der Auseinandersetzungen, die zwischen dem Präsidenten Mac Mahon und dem Conseilpräsidenten Jules Simon über die innere Politik stattgefunden haben, gab das Ministerium Simon seine Demission.

In Rußland geht die Mobilisirung des Heeres weiter. Es sind wiederum 3 neue Corps bezeichnet, um nach der Donau abzugeben. Die Russen werden in einiger Zeit Truppen genug dort haben, um die Türken irgendwo einzuschließen, wie weiland Bazaine in Metz und dann mit einer genügend starken Armee auf Constantinopel zu rücken. Es muß sich nun bald zeigen, ob der alttürkische Gleichmuth noch oben ist und ob die Russen wirklich etwas verstehen. Bisher scheinen ihre Unternehmungen von Unsicht, Vorsicht und Einficht geleitet zu sein.

England lenkt auch Nothstände. Am Clyde sind in Folge von Störungen im Schiffbau 30,000 Arbeiter ohne Beschäftigung. — Flotte und Kriegs-heer werden in Bereitschaft gehalten, um im gegebenen Falle eingreifen zu können. Es wird schon der englische General Simmons als der Oberbefehlshaber eines englisch-indischen Heeres genannt, welches in der Türkei sich zeigen sollte. Auch wird davon geschrieben, daß Spanien gebeten sei, den Engländern Hülfsstruppen zu leihen.

Die Engländer machen Malta und Gibraltar zu den festesten Bollwerken, unaufhörlich wird Kriegsmaterial aller Art aufgehäuft und alles ist mit Soldaten vollgestopft. Ein Augenzeuge sagt, die Festungs-werke starren wie ein Igel mit seinen Stacheln.

England soll in Pera 100,000 Stück Hornvieh gekauft haben.

Die Jubiläumsgabe der englischen Katholiken an den Papst beträgt im Ganzen gegen 10,000 L.

Amerika. Aus New-York wird gemeldet: Die Stadt Petrolia war in Gefahr, vollständig ein Raub der Flammen zu werden. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in die riesigen Petroleum-Reservoirs nächst dieser Stadt. Zwei Reservoirs, welche gegen 50,000 Fässer Petroleum enthielten, geriethen in Brand, und ein feurriger Strom, welcher Alles in seinem Laufe zerstörte, wälzte sich bis zu den Schuttdämmen, welche ihm glücklicherweise Widerstand boten. Das Establishment Troutmann, eine Fierde der Stadt, welches aus einem Hotel, mehreren Wohnhäusern, einem Cafee und zwei Wagenremisen bestand, wurde gänzlich vernichtet. Zwölf Petroleumlager sind für die Ausbeutung verloren; mehrere der großen Aufbewahrungsmagazine sind sammt allen Vorräthen gleichfalls vom Brande verzehrt worden.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 17. Mai. Gestern Nachmittag zog ein Gewitter herauf, das sich unter Strömen Regen entlud. Der Blitz schlug in den Kirchturm zu Syburg ein, beschädigte an der nördlichen Seite des Thurmes einige Balken und den Schiefer des Daches. Die Balken geriethen dadurch Theils in Brand, sind jedoch durch rasch hinzugeeilte umfichtige Männer gelöscht worden. Ein Quaderstein ist durch den Blitz aus der Mauer geflogen, welcher wie Mehl auseinandergesprungen.

Schwerte, 17. Mai. Die kalten Tage des Monats Mai. Um die Mitte des Monats Mai pflegen einige kalte Tage einzutreten, welche im Munde des Volkes mit dem Namen „der gestrigen Herren“ bezeichnet werden. Es versteht sich von selbst, daß diese Abkühlung nicht von den kalten, heiligen Mamertus, Pancratius und Servatius veranlaßt wird, zumal die kalten Tage bald diesen gestrigen Herren vorangehen, bald ihnen nachfolgen. Ueber den Grund dieser Abkühlung sind wissenschaftlich mannigfache Ansichten aufgestellt worden, ohne jedoch durchgreifend zu sein. Im Allgemeinen nimmt man an, daß um diese Tage am Nordpol das Eis in stärkerem Grade zu schmelzen beginnt als bis dahin, und somit ein stärker Theil der Sonnenwärme, welche unser Luftmeer aufnimmt, dadurch absorbiert wird. Die Luft wird durch die im hohen Norden in Wasser verwandelten Eismassen auch beträchtlich feuchter, und die Untersuchungen haben gelehrt, daß feuchte Luft für Wärme-Strahlen viel weniger durchlässig ist, als trockene. Es ist also ganz natürlich, daß diese Erscheinungen eine Abkühlung auch in unserer Himmelsgegend hervorrufen müssen. Daß diese Abkühlung nicht immer genau auf die bekannten Tage trifft, daß nicht von dem Witterungswechsel her, der äußerst verwickelten Ursachen entspringt, die sich bisher noch immer jeder Art von Vorausberechnungen entziehen haben.

* Schwerte, 17. Mai. Da die Steuerfrage hier in diesem Jahre besonders stark gedrückt worden ist, und viele unserer Mitbürger Reklamationen machen, so wird es für dieselben interessant sein, die Normen, welche bei der Vertheilung der Klassensteuer maßgebend sind, kennen zu lernen, weshalb wir dieselben hier folgen lassen. Die Klassensteuer richtet sich nach dem Einkommen wie folgt:

Einkommen	1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe
420 — 660 Mark	3	3	3
660 — 900 „	3	3	3
900 — 1050 „	3	3	3
1050 — 1200 „	3	3	3
1200 — 1350 „	3	3	3
1350 — 1500 „	3	3	3
1500 — 1650 „	3	3	3
1650 — 1800 „	3	3	3
1800 — 2100 „	3	3	3
2100 — 2400 „	3	3	3
2400 — 2700 „	3	3	3
2700 — 3000 „	3	3	3

Alle Einkommen über 3000 Mark jährlich gehören in die Klasse der Einkommensteuer. Bemerken wollen wir noch, daß hinsichtlich der Reklamationen bei den Klassensteuern eine Aenderung dahin eingetreten ist, daß Reklamationen nur während der beiden ersten Monate des Steuerjahres zulässig sind, mithin vor Ablauf dieses Monats eingebracht werden müssen.

Die durch die beiden Striles auf den 3 Bechen in Dortmund entstandene Lücke an Arbeitspersonal ist durch auswärtigen Zuzug fast ganz ausgeglichen. Wie so oft, so haben auch diesmal die Arbeiter sich mit dem Strilen ins eigne Fleisch geschnitten.

In Dortmund wird in diesem Jahre das Märkische Lehrer-Gesangfest begangen; das Programm ist bereits den einzelnen Mitgliedern zugestellt worden.

In Oberhausen ist auf der Post ein Paket gestohlen worden, dessen Inhalt mit 500 Mark angegeben war, das aber 8000 Mark enthielt. Durch die List eines Postkaffners ist der Dieb in der Person eines Paketträgers ermittelt worden. Er sitzt und das Geld hat man wieder.

Bei einem Durchstiche der Rhein-Eisenbahn zu Geselesberg wurden durch die überhängende Erde vier Arbeiter verschüttet. Nach angelegtem Arbeit gelang es der schnelligst herbeigeeilten Mannschaft, drei der Verunglückten — freilich mit verschiedenen Bein- und Armbrüchen und sonstigen Contusionen — aus dem Schutte zu ziehen. Der vierte Arbeiter, welcher eine junge Wittve und ein unmündiges Kind hinterläßt, fand einen jähen Tod, indem die Last der herabfallenden Erde ihm das Genick entzwei brach.

Wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit wurden in Geselesberg 4 Lehrburschen festgenommen und befinden sich in gerichtlichem Gewahrsam.

In Ruhrort kürzte ein Dienstmädchen, das in der 2. Etage mit Fensterputzen beschäftigt war, und um das Oberlicht des Fensters erreichen zu können, sich auf einen Stuhl gestellt hatte, von demselben zum Fenster hinaus auf das Trottoir. Die Wahrgeltung ist noch mit einem blauen Auge davon gekommen.

In mehr als hundert Pfarreien der Erzdiözese Köln fehlt der Pastor, und auf beiden Seiten hört man vielfach die Aeußerung, es sei ein Ausgleich in dem Kulturkampf lange nicht mehr hinauszuschieben, und wirklich hört man von Besprechungen zwischen den abgetretenen Bischöfen und der Regierung nahestehenden einflussreichen Persönlichkeiten.

In Neuf wurde ein Mädchen verhaftet, welches ihr unehelich geborenes Kind in einen Abort geworfen und so ums Leben gebracht. Die Mutter des Mädchens hatte selbst ihre entartete Tochter der Polizei denunciirt.

In voriger Woche wurde in der Nähe von Kucham auf dem frisch aufgespülten Felde durch einen Hund die Leiche eines Kindes gefunden. Obwohl die Verwesung schon ziemlich vorgeschritten, und Beine und unterer Theil des Rumpfes von Thieren abgenagt waren, so wurde dennoch durch die gerichtliche Leichenöffnung constatirt, daß das Kind ein neugeborenes war, welches nach der Geburt gelebt hatte. Die Mutter des Kindes ist nach Bonn abgeführt.

Einen genialen Einfall hatte ein Vonnener Bürger, der viel Maßheur mit seinen Dienstmädchen hatte und vor einigen Tagen wieder ein solches entlassen mußte. Der Plakereien müde, suchte der Pfiffikus einen männlichen dienstbaren Geist zur Beforgung der Hausarbeit. Es meldeten sich nicht weniger als 6 Handwerksburschen für diese Stelle, und heute verfiel bereits einer derselben, ein kräftiger Schlossergeselle, den Dienstmagdposten zur Zufriedenheit seiner Herrschaft.

Vom Zuchtpolizei-Gericht in Koblenz wurde ein Mann wegen Gotteslästerung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Zu Biebrich ist eine Frau in ihrer Wohnung verbrannt. Eine Petroleumlampe, welche höchstwahrscheinlich die Ursache des Unglücks gewesen, lag neben der Leiche.

Vom Kriege.

Die Armee der Russen auf dem europäischen Kriegsschauplatz soll mit Einschluß der bulgarischen Freiwilligen-Bataillone in 7 Armeekorps die Stärke von 240,000 erreicht haben. Die türkische Armee beträgt dagegen nur 140—150,000 Mann; sie stehen freilich hinter dem Wall der Donau und im Schutze ihrer starken Festungen; allein die russische Armee ist dagegen mit allen Fortschritten des modernen Kriegswesens ausgerüstet.

Aus türkischen Quellen war die Nachricht geflossen, daß die Russen am 9. bei Reni über die Donau hätten setzen wollen, aber von den Türken total geschlagen worden seien. Zum großen Leidwesen der Türkenfreunde war es nur ein Sieg der Phantasio. Um so thatsächlicher ist folgende Mittheilung:

Bukarest, 11. Mai. Heute Nachmittag 3 Uhr näherte sich ein größeres türkisches Panzerschiff mit 9 Kanonen und 150 Mann Besatzung der Stadt Braila, postierte sich hinter der Insel Ghiazet und beschoß die Stadt. Die russischen Truppen am Ufer und an den Donauquais erwiderten das Feuer anfangs aus leichten Geschützen und ohne zu treffen; sodann eröffneten aber die hinter den Weingärten auf den die Stadt dominirenden Höhen aufgestellten maskirten Batterien der Russen das Feuer und setzten dasselbe eine Stunde lang fort. Zwei russische Granaten schlugen in den Dampfessel des Panzerschiffes ein, der Kessel explodirte und theilte das Feuer der Pulverlammer mit. Das Panzerschiff flog in die Luft. Die meisten Soldaten und die Schiffsmannschaft kamen in den Wellen um; der Lootse wurde gerettet.

Die Türken haben das Kloster Theraponti in Trümmer geschossen. Dasselbe, welches zum Gedächtniß des hier im Jahre 1828 erfolgten Donauübergangs der Russen gegründet worden, liegt auf der Spitze einer Sandhöhe, die sich von Satunowo (zwischen Reni und Ismail) aus in die flussigen Donauwiesen vorschiebt, zwischen dem Kartal-See und Kongurul-See.

Die Türken fahren fort, in den rumänischen Häfen Schiffe wegzunehmen und die Schiffe derjenigen

anzuzünden, die sich weigern, nach dem türkischen Ufer hinüber zu fahren. Gestern landeten türkische Soldaten in der Nähe von Oltenita und zündeten ein rumänisches Wacht haus an.

Die von den Türken erklärte Blokade der Häfen des schwarzen Meeres ist bis dato eine sehr lächerliche.

Rumänien wird vorerst in Folge einer ersten Vorstellung durch Oesterreich auf seine Unabhängigkeitserklärung verzichten. Uebrigens ist der Krieg zwischen Rumänien und der Türkei, wenn auch nicht erklärt, doch thatsächlich ausgebrochen. Das Kanonenduell zwischen Widdin und Kalafat ist bis jetzt zum Nachtheil des letzteren Platzes ausgefallen.

Athen, 9. Mai. Die Stimmung ist hier so erregt wie nur möglich. Bei der Jahresfeier der Schlacht von Missolonghi verlangte die Volksmenge den Krieg gegen die Türkei.

Die Bewegung in Thessalien und im Epirus nimmt große Dimensionen an. Zwei griechische Freischaren in der Stärke von circa 1800 Mann haben in der Gegend von Mendina bereits türkisches Gebiet betreten.

London, 11. Mai. Kompetente Athener Meldungen halten das Bestehen russisch-griechischer Abmachungen aufrecht, nach welchen Rußland Griechenland im Falle eines Einfalles in Thessalien und im Epirus einen Theil seiner Flotte und eine beträchtliche Landmacht zur Verfügung stellt.

Leipzig, 13. Mai. Nach hier eingelangten Nachrichten aus Constantinopel macht die Organisation der Polenlegion größere Fortschritte, als ursprünglich erwartet wurde. Zustimmungsbroschen und Anmeldungen zum Eintritte in die Legion laufen zu Tausenden ein.

Brüssel, 14. Mai. Der „Nord“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Petersburg, in welcher ausgeführt wird, daß Rußland bei dem gegenwärtigen Kriege lediglich einen Zweck verfolge, die Verbesserung des Looses der christlichen Unterthanen der Pforte. Wenn Rußland aber beim Ausgange des Kampfes umfassendere und insbesondere wirksamere Garantien für dieselbe verlangen sollte, so dürfe Europa dabei nicht an angebliche ehrgeizige Pläne Rußlands denken, welche man ihm ohne Grund unterstelle. Rußland werde nach dem Kriege einen neuen Beweis seiner Mäßigung geben, indem es mit den europäischen Mächten über die Bedingungen zu Rathe gehen werde, welche der Pforte aufzuerlegen seien, um neuen Greuelthaten vorzubeugen.

Bukarest, 14. Mai. Heute früh 2 Uhr versuchten 6 Schiffe mit türkischen Soldaten ein Ueberschreiten der Donau in der Nähe von Giurgowo, vor der Insel Mocani; die rumänischen Vorposten schlugen Alarm, worauf Verstärkungen herbeikamen und die Türken nach längerem Gewehrfeuer zum Rückzug nöthigten.

Belgrad. Die Nachrichten aus Belgrad lauten beunruhigend; die Kriegspartei scheint die Oberhand zu behalten. Indes soll laut der France, Fürst Gortschakow dem Fürsten Milan schriftlich bemerkt haben, daß, wenn Serbien ins Feld rücke, dies gegen den Willen der russischen Regierung geschähe, welche jede Verantwortlichkeit für eine solche Politik Serbiens ablehne. Der Grund, weshalb Rußland Serbien abräth, ist, laut Nachrichten aus anderer Quelle, die Rücksicht auf Oesterreich; Rußland will in Folge der Haltung von England und in der Ueberzeugung, daß Deutschland neutral bleiben werde, so lange Frankreich nicht zu den Waffen greift, Oesterreich nicht reizen.

Der Ministerrath hat beschlossen, Fürst Milan solle nach Petersburg reisen.

Cettinje, 14. Mai. Unter persönlicher Führung des Fürsten Brent vertrieben die Mitriditen nach blutigem Kampfe die Türken aus Droßki. Ein türkisches Bataillon soll bei dem Kampfe gänzlich aufgerieben sein. — Ein montenegrinisches Corps unter Vucotic hat Krijac (am Eingange zum Dugapasse von Nordwesten her) eingegeschlossen.

Belgrad, 15. Mai. Gestern Nacht versuchte eine bedeutendere türkische Abtheilung mittels Rähnen eine Landung in Giurgowo; sie wurden jedoch zurückgewiesen. Marjow erklärte dem Fürsten Milan, der Zar wünsche, daß Serbien in der strengsten Defensiven verharre.

Constantinopel, 15. Mai. Ein aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehendes russisches Corps ist nach Ueberschreitung der Donau bei Pot-bachi in die Dobrudscha eingedrungen. Bereits ist der Kampf entbrannt.

Paris, 14. Mai. Das Lager, welches von den Engländern auf egyptischem Gebiete vorbereitet wird, soll, laut Nachrichten aus Alexandria, 30,000 Mann aufnehmen können. — Es heißt, daß die Engländer mit den Russen über eine Linie verhandeln, über die hinaus sie nicht vordringen dürften.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz berichtet der Kriegskorrespondent eines englischen Blattes, daß die Türken thatsächlich am 11. d. bei Batum einen bedeutenden Sieg (4000 Tode) über die Russen erröckten hätten. Der Bericht ist zu begeistert türkenfreundlich abgefaßt, als daß er auf vollkommene Glaubwürdigkeit Anspruch hätte. Auf alle Fälle ist das Factum, wenn nicht ganz erfunden, was doch nicht der Fall zu sein scheint, jedenfalls sehr aufgebauscht, man weiß ja, wie es gemacht wird. —

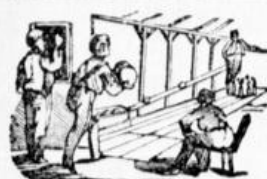
Wie der „Times“ aus Pera gemeldet wird, hat die englische Regierung 100,000 Daksen zur Verfügung der türkischen Armee aufkaufen lassen. (Sehr neutral!) Die Gefahr des Aufstandes der kaukasischen Bevölkerung gegen Rußland soll im Wachen begriffen sein. Ueber den asiatischen Kriegsschauplatz liegen folgende Depeschen vor:

Petersburg, 14. Mai, Abend. Vom asia-

Bur Henner Kirmes.
Am 2. Pfingsttage
BALL,
wozu freundlichst einlade.
Hennen, im Mai 1877.
D. Schwerter.

Ein Bäckerlehrling

gesucht. Von wem, ist zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.



Am Pfingstmontag wird bei mir ein fettes **Kalb** ausgelegt, wozu freundlichst einlade.
W. Quadbeck.

Fr. Schmalenbach, Hüls- & Chirurg, in Hagen, Kampstraße Nr. 7, empfiehlt sich zu allen auf sein Fach bezüglichen Verrichtungen und unterhält Lager in fast sämtlichen zur Krankenpflege nötigen Artikeln, als:

Catheter, Bougies, Kettenbruchbänder, Suspensorien, Spritzen in allen Größen von Glas, Gummi und Zinn, Leibbinden, Binden, Respiratoren, Inhalations-Apparate, Gummi-Strümpfe engl. Fabrikat, Gummi-, Luft- und Wasserfassen, Eisfassen u. Beutel, Gummi-Bettstoff, Guttapercha-Papier &c. &c.

Tinten.

Schwarze Schreib- und Copirtinte, prachtvollste Salons-, Aleppo-, Tannin-, Carmin-, Blau- und andere Tinten aus der Fabrik von **H. von Gimborn** in Emmerich, sind stets auf Lager bei

Carl Saatmann.

Kleeverkauf.

Montag, 28. Mai, Nachmittags 6 Uhr, läßt Herr Heinrich Overbed **8 Morgen Klee**

in hiesiger Feldmark, im Bollgarten, nimmerweise öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Hohenschwert.

Stollwerck'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant in Köln, nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Charles Goh, H. Frath zu Bonn gefertigt, vorrätig in versiegelten Packeten à 50 Pfg. in Schwerte bei Conditor **Aug. Z. Nieden**, H. Schmidt und **Wwe. F. Oedinghaus** am Bahnhof; in Westhofen bei **R. Unkenbolt**.



Hausverkauf.

Beabsichtige meine auf dem Heller bei Lichtendorf belegene

Beßigung.

bestehend aus einem neuen Wohnhause, 24 und 37 Fuß, mit über 2 Morgen Acker, am

Dienstag, den 22. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,

am Hause des Wirtes Werth, Landsfrone, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.

Heller b. Lichtendorf.
Heinr. Langenbach.

Epilepsie

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brüchlich der Spezialarzt **Dr. Killisch**, (Dresden (Neustadt.) Bereits über 9000) mit handelt.

Traubenbrustsyrup mit Fenchelhonig.

in frischer Füllung, die Flasche à 1 und 1/2 Mark zu haben bei **Carl Saatmann**.

Hohensyburg.

Am 1. Pfingsttage:
Militair-Concert,
am 2. Pfingsttage:
Militair-Concert u. Ball.

Die Musik wird vom Musik-Corps des 5. Ulanen-Regiments aus Düsseldorf, unter Leitung ihres Stadtmusikdirektors Herrn Rosin ausgeführt.

Entree 50 Pfg.

H. Schulte.

Hohensyburg.

Am 1. Pfingsttage:
CONCERT.
Am 2. Pfingsttage:
BALL.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Hagerer Capelle unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Klostermann.

Wirth Brembl.



Mycothanaton (Schwammtoad).

Seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung und Verhütung des **Häuser-schwammes**.

Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant versendet gratis und franco.

BERLIN W., Leipziger-Strasse 107.

Vilain & Co. chemische Fabrik.

Empfehle

Dachrinnen von Zink.

mit Eisen unterm Dach, per Fuß von 50 Pfg. an, auf dem Dach, per Fuß von 75 Pfg. bis 1 Mark 20 Pfg., Zinkdeckung per 100 Fuß 30 bis 33 Mark.

Schwerte.

F. Conrad,

Klempner.

Für Haarleidende!

Unter den neuen Entdeckungen in der Medicin erregt die meinige ein ungeheures Aufsehen und findet die größte Anerkennung. Nachdem seit Jahren vielfache Mittel gegen Haarkrankheiten angepriesen wurden, deren Wirkung meistens nur eine sehr unsichere war, ist es mir nach jahrelangen Versuchen **wirklich gelungen**, Mittel zu entdecken, welche bei Erkrankungen des Haars und vollständiger Kahlköpfigkeit Alles leisten, was bisher unmöglich schien. Beim Gebrauch meiner Mittel **hört**, durch die Wiederbelebung der Haarnurzeln, **das Ausfallen der Haare auf**, und auf völlig kahlen Stellen sind durch Zuführung neuer Horn- und Säftmassen in die fast immer noch vorhandenen Haarpapillen, **neues Haar** erzeugt. Ich versichere bei meiner Ehre, daß diese meine Empfehlung auf strengste Realität beruht, wovon Jeder schon nach kurzem Gebrauch der Kur überzeugt wird. Haarleidende belieben sich vertrauensvoll **brieflich** an mich zu wenden und einige frische Haare behufs mikroskopischer Untersuchung in den Brief mit einzulegen, wonach ich die zutreffendsten Mittel sende. Bei vorherigen Anfragen bitte Retourmarke beizufügen.

Otto Blanck, Chemiker.

Spezialist für Haar- und Kopfschuppenleiden.
Berlin, Kommandantenstraße Nr. 28.

Beim Unterzeichneten sind mehrere

1000 Fuß eichene Bretter,

in verschiedenen Dimensionen, sowie

Rußbaum-, Birnbaum- und Eichen-Böhlen

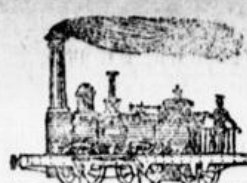
für Möbelschreiner zu haben. Gleichzeitig bringe ich mein Lager in landwirthschaftlichen Maschinen, meine Eisen- und Gelbgießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in empfehlende Erinnerung.

Mühlhausen b. Anna, den 7. Mai 1877.

Ph. Aug. Gerber.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzel, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoff, und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorsätze in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu 5 Mark nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **Cöln**, Becker, Einhornapotheke, Glodengasse 2. **Münster**, B. Meyhöfer, Apotheker und Droguist; **Baderborn**: Adler-Apotheke auch ist Näheres zu erfahren durch die Versandtstelle von **J. Offermann** Dortmund.



Eisenbahn-Fahrplan

vom 15. Mai 1877.

Schwerte	Abf.	7 1/2	8 1/2	10 1/2	10 57	2 30	2 38	6 41	6 53	8 16	9 5
Westhofen	Abf.	7 1/2	8 1/2	10 1/2	10 57	2 30	2 38	6 41	6 53	8 16	9 5
Hagen	Abf.	6 41	7 24	8 51	10 41	11 19	2 52	3	7 2	7 11	8 38
Hagen	Abf.	6 51	7 54	8 1	10 30	10 40	12 56	3 17	3 24	6 43	9 14
Westhofen	Abf.	7 7	8 10	8 17	10 46	—	—	3 33	3 44	6 59	9 30
Schwerte	Abf.	7 13	8 16	8 23	10 52	10 58	—	3 39	3 51	7 5	9 36

Schwerte	Abf.	8 27	11 1	3 56	—	—	—	—	—	—	—
Langschede	Abf.	8 27	11 1	3 56	—	—	—	—	—	—	—
Frendenberg	Abf.	8 43	—	4 13	—	—	—	—	—	—	—
Widede	Abf.	8 51	—	4 23	—	—	—	—	—	—	—
Reheim-Hüsten	Abf.	9 18	—	4 55	—	—	—	—	—	—	—
Arnsberg	Abf.	9 35	11 47	5 15	10 42	—	—	—	—	—	—
Arnsberg	Abf.	5 49	9 21	1 30	6 1	8 29	—	—	—	—	—
Reheim-Hüsten	Abf.	—	9 33	1 42	6 10	—	—	—	—	—	—
Widede	Abf.	—	9 49	1 59	6 25	—	—	—	—	—	—
Frendenberg	Abf.	—	10	2 11	6 34	—	—	—	—	—	—
Langschede	Abf.	—	10 7	2 18	6 41	—	—	—	—	—	—
Schwerte	Abf.	—	10 21	2 33	6 52	9 4	—	—	—	—	—

Arthberg	Abf.	9 ³³	142	610			
Reibm-Hüften	"	949	159	625			
Wische	"	10 ⁷	211	634			
Frendenberg	"	10 ⁷	218	641			
Langfche	"	10 ²¹	238	652			
Schwerte	Anf.				94		
Frendenberg — Menden.							
Frendenbera	Abf.	9 ²	10 ⁷	227	437	642	

Schwerte	Abf.	7 14	8 18	11 3	3 41	—	—	—	—	—	—
Holzwickede	Abf.	7 30	8 33	—	3 56	5 53	7 22	—	—	—	—
Unna	Abf.	7 39	8 43	11 22	4 6	6 3	7 32	10 9	—	—	—
Unna	Abf.	6 30	7 34	10 23	2 3	6 17	7 32	—	—	—	—
Holzwickede	Abf.	6 42	7 46	10 43	2 14	6 28	7 32	—	—	—	—
Schwerte	Abf.	6 56	8 21	10 55	2 26	6 40	7 32	—	—	—	—

Holzwickede	Abf.	6 33	10 44	—	2 25	6 39	8 12	—	—	—	—
Alberbeck	Abf.	6 41	10 53	—	2 35	6 48	8 21	—	—	—	—
Hörde	Abf.	6 47	11 0	12 36	2 43	6 55	8 28	—	—	—	—
Dortmund	Abf.	7 0	11 13	12 53	3 56	7 8	8 41	—	—	—	—
Dortmund	Abf.	7 34	10 8	12 12	3 15	5 21	6 58	—	—	—	—
Hörde	Abf.	7 48	10 22	12 30	3 29	5 35	7 12	—	—	—	—
Alberbeck	Abf.	7 57	10 31	12 41	3 38	5 44	7 21	—	—	—	—
Holzwickede	Abf.	8 5	10 40	—	3 47	5 52	7 30	—	—	—	—

Dortmund	Abf.	7 ³⁴	10 ⁸	12 ¹²	3 ¹⁵	5 ²¹	6 ⁵⁸				
Hörde	"	7 ⁴⁸	10 ²²	12 ³⁰	3 ²⁹	5 ³⁵	7 ¹²				
Wipperfleß	"	7 ⁵⁷	10 ³¹	Anf.	3 ³⁸	5 ⁴⁴	7 ²¹				
Holzwickede	Anf.	8 ⁵	10 ⁹	—	3 ⁴⁷	5 ⁵²	7 ³⁰				
Hagen — Eberfeld.											
Hagen	Abf.	6 ⁴⁶	7 ⁴³	9 ¹⁰	11 ²⁹	12 ³⁷	3 ¹⁸	6 ³⁹	7 ¹⁶	8 ⁴⁸	9 ²⁶
Eberfeld	Anf.	7 ²¹	8 ¹⁹	10 ⁵	12 ³⁷	1 ²¹	4 ²³	7 ⁴⁸	8 ⁰	9 ⁵⁰	10 ²

Silberfeld	Abf.	6 ⁴³	9 ²⁶	10 ¹⁰	12 ¹⁴	1 ⁵⁰	3 ³⁶	5 ²⁷	8 ⁰	9 ⁰	11 ¹⁰
Hagen	Abf.	7 ⁴⁶	10 ²²	10 ³⁷	12 ⁵¹	3 ³⁴	4 ²¹	6 ³¹	9 ¹	9 ³⁸	12 ¹³
Hagen - Flerlohn											
Hagen	Abf.	8 ⁰	10 ⁴⁵	1 ⁶	3 ³²	7 ³³	9 ⁴⁹				
Cabel	"	8 ²²		1 ¹⁹	3 ⁴⁵	7 ⁴⁶	10 ²				
Limburg	"	8 ³⁶	11 ⁷	1 ³³	3 ⁵⁹	8 ⁰	10 ¹⁶				
Letmathe	Abf.	8 ⁴⁴	11 ¹⁵	1 ⁴¹	4 ⁷	8 ⁸	10 ²³				
Flerlohn	"	9 ⁷	12 ¹⁹	2 ⁴²	4 ³⁷	8 ⁴¹	10 ⁵⁴				

Sierlohn	Abf.	5 ³¹	9 ¹⁵	11 ³²	1 ¹⁵	5 ²²	7 ³³
Letmathe	"	6 ⁹	9 ⁴¹	11 ⁵⁷	2 ¹⁰	5 ⁵⁵	7 ⁵²
Limburg	"	6 ⁹	9 ⁵⁰	12 ⁵	2 ¹⁹	6 ⁴	8 ¹
Gabel	"	6 ²³	10 ⁴	1	2 ³²	6 ¹⁷	8 ¹⁵
Hagen	Unt.	6 ³⁵	10 ¹⁷	12 ²⁶	2 ⁴⁴	6 ²⁹	8 ²⁸

Letmathe — Altena.							
Letmathe	Abf.	8 ⁴⁸	11 ¹⁶	1 ⁴³	4 ¹⁰	8 ¹¹	10 ²⁶

Mitena	Abf.	541	921	1143	133	536	734
Hagen — Brügg e.							
Hagen	Abf.	755	1051	326	956		
Oberhagen	"	83	113	338	104		
Delftern	"	813	1114	349	1014		
Dahl	"	827	1129	44	1028		
Nummenohl	"		1143	418	1041		
Dahlebrücke	"	847	1152	427	1050		

Schalmsmühle	"	8 ⁵³	12 ²	4 ³⁴	10 ⁵⁶
Brügge	Abf.	9 ⁷	12 ¹⁶	4 ⁴⁸	11 ¹⁰
Brügge — Hagen.					
Brügge	Abf.	5 ²²	9 ¹⁷	1 ³⁵	7 ¹⁷
Schalmsmühle	"	5 ³⁵	9 ³⁰	1 ⁵⁰	7 ³²
Dahlbrücke	"	5 ⁴¹	9 ³⁶	1 ⁵⁶	7 ³⁸
Nummenohl	"	5 ⁵⁰		2 ⁵	7 ⁴⁸

Zahl	"	6 ³	9 ⁵⁶	2 ²⁰	8 ⁰								
Delstern	"	6 ¹⁷	10 ¹⁰	2 ³⁵	8 ¹⁵								
Oberhagen	"	6 ²⁷	10 ²⁰	2 ⁴⁹	8 ³²								
Hagen	Abf.	6 ³⁴	10 ²⁷	2 ⁵⁶	8 ³⁹								
Hagen — Dortmund.													
Hagen	Abf.	6 ⁴⁹	8 ¹	10 ⁵¹	12 ³³	12 ⁵⁶	3 ¹⁶	4 ²³	6 ⁴⁰	7 ¹⁸	9 ¹⁶	9 ⁵⁸	
Herbede	"	6 ⁵⁷	8 ⁹	10 ⁵⁹	12 ⁴⁰		3 ²⁴	4 ³¹	6 ⁴⁸	7 ²⁶	9 ²⁴	9 ⁵⁶	
Wetter	"	7 ⁴	8 ¹⁷	11 ⁷	12 ⁴⁸		3 ³²	4 ³⁹	6 ⁵⁶	7 ³⁴	9 ³²	10 ³	
Witten	"	7 ¹⁶	8 ³⁰	11 ²⁰	—	1 ¹⁶	3 ⁴⁴	4 ⁴⁹	7 ⁹	7 ⁴³	9 ⁴⁴	10 ¹⁵	
Dortmund	"	7 ⁴³	8 ⁵⁷	11 ⁵¹	—	1 ⁴³	3 ⁵³	4 ⁵⁸	7 ³⁷	7 ³¹	9 ³²	10 ⁴⁵	
Dortmund	Abf.	6 ⁴⁰	8 ¹⁵	9 ²⁵	—	11 ⁴⁰	—	2 ¹⁰	—	5 ³⁰	—	7 ⁵⁵	
Witten	"	7 ¹⁰	8 ⁴⁰	9 ²⁵	—	12 ³⁰	2 ⁴²	—	6 ⁰	6 ⁴⁴	8 ¹⁰	8 ⁵⁷	
Wetter	"	7 ²¹	8 ⁵¹	10 ⁵	—	12 ¹⁹	2 ⁵³	—	6 ¹²	6 ⁵⁵	8 ²¹	—	
Herbede	"	7 ²⁹	8 ⁵⁸	10 ¹³	12 ¹⁶	12 ²⁶	3 ¹	5 ³⁹	6 ²⁰	7 ²	8 ²⁹	—	
Hagen	"	7 ³⁶	9 ⁰⁵	10 ²⁰									